

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis jährlich RM. 15.00 | Erscheint alle vierzehn Tage in Stuttgart | Verantwortlich für die Redaktion: Georg Durrk in Stuttgart
Bei Postbezug vierteljährlich RM. 3.90 (ohne Postgebühr) | Anzeigen für die 4 gefaltete Doppelseite RM. 10.— | Druck und Verlag von J. G. W. Metz Nachf. G. m. b. H. Stuttgart

Oberschlesien



An der ober-schlesischen Feuersbrunst kocht sich Polen seine Suppe.

D. M. G.

Der Daimler-Motoren-Gesellschaft sind ungeheuerliche Riesengewinne im Krieg nachgewiesen

Am Neckarstrand gedeiht der Wein,
Er wächst an allen Enden.

In seiner Nachbarschaft gedeihn
Die fettsten Dividenden.

Die Frucht war nicht für alle;
Sie wuchs, wie allbekannt,
Auf diesem Erdenballe
Nur in — Schlaraffenland.

Wer seine Hände brav gerührt
Im Dunsthauch der Fabriken,
Der hat von ihr nichts profitiert,
Er konnte sie nicht pflücken.

Es ward der reiche Segen
Dem, der da dick und saul
Auf weichem Flaum gelegen —
Dem fiel sie in das Maul.

Die Frucht, die schmeckte arg nach Mehr,
Ihr Goldglanz lockte heiter.

Das Maul schrie laut von deutscher Ehr'
Und wurde breit und breiter.

Und die im Schützengraben
In Qual und Not und Glut
Die Heimat schützten, haben
Die Frucht gedüngt mit Blut.

Den Segen gab Held Helfferich,
Die Aktionäre grinsten
Und flüchten Bauch und Beutel sich
Mit riesigen Gewinsten.

Gott Mammon lachte weidlich;
So ist's in seiner Welt —
Das „D. M. G.“ sagt's deutlich:
Dummdreistigkeit macht Geld!

Der Wahre Jacob

Der knarrsche Geist

Eine Marxzeitschrift fordert zur Vereinigung zweies höch-
haltung „des alten knarrschen Sturmblatengestirns“ auf.

Recht so! Die Welt ist bitterreich,
An Knochen fehlt's dem Deutschen Reich.
An Rippen mangelt's und an Bein.
Se, bringt mal wieder Mumm hinein.
Sturmbrüder, auf und marsch,
Macht Deutschland knarrsch!

Kein Pazifist, kein Sozialist
Besetzt von knarrschem Geiste ist.
In keinem Buche steht das Wort,
Erwachsen ist's bei uns an Bord.
Wie alter Käse barisch,
So heißt es: knarrsch!!

Sagt bloß nicht zu vernünfteln an.
Ihr Knarrschicht giebt dem deutschen Mann.
Wie die Enten zusammenjuckt,
Wenn untrübe knarrsche Schnäuze muskelt!
Sturmbrüder, auf und marsch!
... Auswahl — mein A ...



Stinnes leidet

an Verdauungsstörungen; seine Diarrhöe muß
beinahe „eruptiven“ Charakter haben, denn
wozu sollte er sonst die vielen bürgerlichen
Zeitungen und die Papierfabriken brauchen,
die er kauft. — Allerdings hat der „große Hugo“
bei der Tafel, die die feierliche Dinerierung
den Kriegsgewinnlern gedekt hat, sich etwas
reichlich übernommen. Die richtige Kur da-
gegen wäre ein flacker sozialistischer Ablass.
Leber hat das deutsche Volk am 6. Juni 1920
verfämbt, die richtigen Ärzte in genügender
Anzahl in die Klinik am Königplatz in Berlin
zu bestellen, an deren Renaissancegiebel die

Bildung „Dem Deutschen Volke“ steht. So
lange die nicht da sind, bleibt alles Herum-
doffern an Stinnes und den anderen durch die
Kriegskonjunktur in Mittelebenszeit gezeugenen
armen Reiches — Puscharbeit. u. z. u.

Bestrafte Sparsamkeit

Jeder kennt das schöne und beherzigens-
werte Wort: Spare in der Zeit, so hast du
in der Not. Es ist uns in der Schule immer
wieder zu Gemüte geführt worden, und auch
der Staat hat namentlich in den letzten Jahren
jede Gelegenheit benutzt, diese Wahrheit
gründlich aufzufrischen. Was aber geschieht,
wenn einer ernstlich nach diesem Grundsatz
handelt?

Da hat ein rühriger Kaufmann monatelang
mit seiner Familie in tiefster Entbehrung ge-
lebt, alle habh sich alles vom Munde abge-
darbt, um endlich zu dem beruhigenden Be-
sitz zu kommen, daß die Speisekammer nicht
ganz leer sei. Irgeben Leibhammel, der
alles verfressen hat, erfährt von dieser spar-
samsten Familie und denunziert sie beim Wucher-
gericht. Man untersucht die Speisekammer und
findet vier Zentner zusammengesparten Speck,
zwei Zentner Pösteleisch, annähernd drei
Zentner Zucker, einige Zentner Mehl. Wurr
uhn. Und nun heißt es, dieser sparsame Kauf-
mann habe Schleichhandel getrieben.

Er schildert vor Gericht mit bewegter Stimme
das Hungerleben seiner Familie, daß man Salat
aus Brenneflein und das Kartoffelkraut als Ge-
müse gegessen habe — nur, um zu sparen, nur
um den hohen Geboten des Staatswohls nach-
zujohn. Alles hilft nichts. Das Wuchergericht
verurteilt diesen sparsamen Kaufmann zu einer
hohen Geldstrafe und einigen Wochen Ge-
fängnis.

Die Deutsch-Nationalen fragen nun: Will
man damit die Sparsamkeit fördern? Will

man den nützlichsten Trieb im Volke gewaltsam
unterdrücken? Fast scheint es so. Dahin
hat uns die Revolution gebracht! Rec.

Wie Scherzfragen

„Welcher war der schlechteste und blutigste
Miß der Franzosen?“
Kattowitz. *

„Was erreichten die Franzosen, als sie in
die friedlichen Kattowitzer hineinritten?“
Sie haben sich selbst „reingeritten“.

„Was wird aus einem Staat, dem man die
Steuern verweigert?“
Er wird „steuerlos“.

„Wie kommt man am schnellsten zu einer
Mätrepublik im Sinne Däumig's?“
Wenn man aus dem Worte „Betriebsräte“
die ersten beiden Silben streicht und von dem
Rest den Generalstreik erklären läßt.

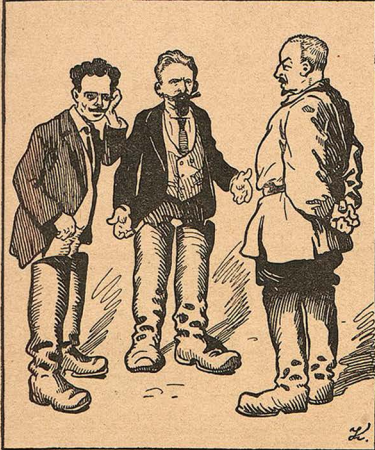
Lieber Jacob!

Der kleine Emil hatte sich zum Geburtstag
der Tante veripfelt. „Wo machst du?“ fragte
er gekränkt. Mit kitzigen Bäheln antwortete
er: „Da, wo mich niemand vertreten kann.“
„Schämst du dich nicht?“ schrie die Tante.
„Natürlich beim Fotografieren!“ lachte er hin-
zu, „was hast du denn gedacht!“

Ausführsreiches Amt

Im Protokoll einer Jugendpflegekommission
in 2. Hand wörtlich zu lesen:
„Der Säuglingspflegerin wurden wohl jähr-
lich vierzig bis fünfzig Mädel geboren wer-
den.“

Die Moskauer Stiefel



Dittmann: Ich kann mit dem besten Willen in den Stiefeln nicht gehen.
Lenin: Ach was, Däumig und Strochel springen darin ganz lustig herum,
du bist immer noch westeuropäisch angefaßt!

hobelpäne



Es geht bei gedämpfter Trommel Klang,
So mandem wird das Serze bang,
Die D r g e s ch liegt auf der Totenbah,
Man bringt ihr Klageleder dar.

Wie haben wir dich heiß geliebt,
Der man fest schanden Polstritt gibt!
Kein Manlein gibst's im Danteln mehr,
Kein heimlich-unheimlich Militär!

Das Grab ist tief, das Grab ist breit,
Dort schläft sie wohl auf lange Zeit.
Nur tretet feste Erde drauf —
Sonst steht das Luder wieder auf!

Saargebiet und Oberhesien sind wie Nägel: je mehr die französischen
Auch-Politiker drauffschlagen, desto fester sitzen sie im deutschen Holz.

Die tapfern Polen siegen,
Nachdem sie-Kette kriegten — bis auf weiteres.
Sie sind jetzt sehr geschwollen,
Weil sie halb Ausland wollen — bis auf weiteres.
Sie rühren ihre Arme
Als Clemenceaus Genbarne — bis auf weiteres.
Sie waren nie vernünftig
Und werden's auch nicht künftig — bis auf weiteres.

Oberst v. Ledebur will jeden Eid ein dusendmal brechen in der
Stunde darauf, nachdem er ihn geschworen hat. — Es scheint doch
wahr zu sein: „Zum Unterschied von den anständigen Soldaten tragen
die Offiziere Achselstücke!“

„Was sagte dazu,“ fragte meine Aujufste, „bet die Entente uns die
1000000 Amerianerflöhe nu doch nicht genn!“ „Ja sage,“ entschied
ich, „bet der schuldige Staatsmann ein größeres Rindvieh ist als die
100000.“
Dein getreuer E. G. Schreiner

Harte Brocken

Wenn man die Befähigung der verfloffenen
deutschen fürhen von Gottes Gnaben be-
trachtet, so kommt man zu der Überzeugung,
daß Gottes Gnade sehr groß gewesen sein muß.

Wilhelm der Letzte rih im November 1918
nach Holland aus. — Dort wartet er die her-
lichen Zeiten ab, denen sein Volk entgegen-
zuführen er verprochen hat.

Das Instrument des Himmels muß repariert
werden. — So oft es seit dem 9. November
1918 schon aufgezogen worden ist, einen Ton
hat es noch nicht wieder vernehmen lassen.

Ludendorff und Tirpitz schrieben ihre Er-
innerungen. — Endlich ein Fortschritt auf
geistigem Gebiet, denn „Münchhausen“ ist doch
längst nicht mehr modern.

Ihr naht euch wieder, schwankende Ge-
heften!“ — Mit diesen Worten beginnt Goethes
„Faust“ und Stefemanns Begrüßungsrede auf
der nächsten Tagung der Deutschen Volkspartei.

Ludendorff und Kapp stehen in demselben
Verhältnis zueinander wie Pfarrer und Küster.

Bei den Deutschnationalen steht der Um-
fang des geistigen Horizonts im ungekehrten
Verhältnis zu dem der — Schnauze.

Das Volk der Denker und Dichter ist toll
— Neudrings gibt es aber ein Volk von
Schiebern und Schufeln.

„Ehrlich währt am längsten!“ — So? Aber
die Alldeutschen sind trotzdem immer noch da!

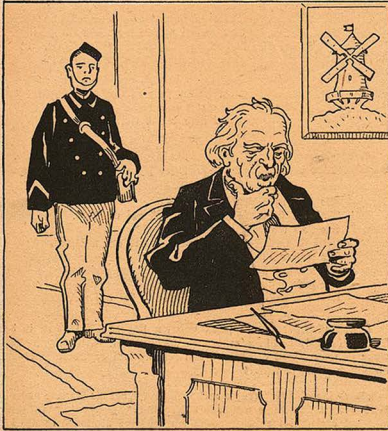
Wie weit wir doch gekommen sind! Wäh-
rend Gehler (der Landvogt nämlich) die Wälsch
der frommen Denker noch ungenüßbar machte,
indem er sie bei Tell in gierend Bruchgeißel
wandelte, macht Gehler (der Reichswehrminister
nämlich) bei den „gutesinnigen“ Bürgern aus
Ihr — den schönsten Käse. u. s. w.

Hieber Jacob!
Bei de zunehmende Arbeitslosigkeit ist keen
Mensch mehr sicher, der er nich morgen schon
uff de Straße liegt. Ad feht mit jejenmäßig
auch in diesel unjewisse Dilemma, an als for-
jewollter sechspöpiger Haushaltungsvorstand
leberleise ist mir bereits heftig, wat for einen
Erwerbseingie ist inschlagen werde, wenn se
mir aus meine Arbeitsstelle rauskomplemen-
tieren sollten. Ad las neulich in de Zeitung de
Festschichte von den erfolgreichen Zitterer, der
mit me fehrbraue Miße uff de Koltriede un
mit een zitterndes Been täglich seine hundert-
füßig Mäcker verdient hat. Diese Branche
würde mir zusagen. Denn vier Stunden Been-
zittern uff de Zauenhienstraße ist leichter je-
schafft wie acht Stunden an'n Schraubstock,
un süßig Valer Tagelohn kriegt ich in de fa-
bricke nich, doch wenn ich mir noch so knollig
abrackere. Außerdem hätte ich bei die Beschäf-
tigung det erhebende Festsch der Verbridung,
bet ich durch meine Wirksamkeit de Erinnerung
an de verfloffene große Zeit bet det Publikum
in Schdnung erhalte un de Straßenspaußanten
zu freimüllig Eiferarbeiten veranlassen, wat be-
sonnentlich allemal zu de Kräftigung der na-
tionalen Selbstbewußtseins beitragen soll.
Inwieweit wäre allens ganz richtig, aber ich
fürchte, wo die Sache erst mal durch de essent-

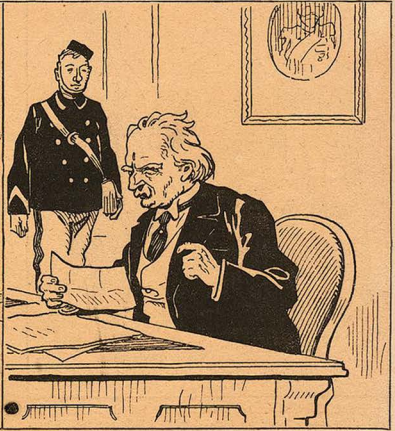
liche Meinung in weitere Schichten bekannt
werden ist, bet sich zu wille Konturturen
finden werden un awischen de Gebächtis-
fische un den Wittenbergplatz schließlich for
mir keene Prospektle mehr lebrig bleibt. Also
sehe ich mir lieber nach was anderes an. Det
anjenemliche wäre, wenn ich Wigand von de
Daimler-Motorenjesellschaft werden tennte,
seher die jen ebensfalls wille Anprieschendes in
de Zeitungen zu lesen wat. Det ist noch weniger
ankrengend als wie bet Zitteren, denn da
brauche ich selber jarnich zu zehren, sondern
de Direktion schickt Dir de braunen un blauen
Lappen janz von alleine in de Tasche. Wepperei
ist et och, un de patriotische Erinnerung an
de große Zeit würd durch diesen Beruf nich
minder wahr erhalten, indem det det oper-
wüßige deutsche Volk noch immer de notwen-
digen Milljonen berappen muß. Un sistemalen
de Daimler-Motoren ebenso wie de streibauen
Zitterer ihre Einnahmen von die fehrbe-
ziehen, die nich alle werden, so is een Er-
werbseingie in diese Branche nich zu be-
sichtigen. Et feht man bloß noch, bet ich mit
de erste Agie vereschaffe, un det mache mit
bis jeg Koppshjanzieren. Aber jelften habe ich
in meinen jarnierten reinen Überlebensab auf
den West von einen ollen Strumpf, der nich
zu bedeuten hat, och een scheener jrohet Wer-
tee jefunden — un det soll, wie mit meine
Dile vereschert, janz bestimm Bild bedeuten.
Also feht nich mehr im Wege, bet ich dem-
nachlich noch in dem Wege einen Daimler-Agie
jefangen werde — besonders, wenn det deutsche
Volk sich geistlich auffrischt un davor forzen tut,
bet diese Agie bloß noch als Noohtdadat zu
verwenden find!

Womit ich verlebte mit wisse Friesche Dein
jelceier
an'n Jörkiger Bahnhof, jleich links.

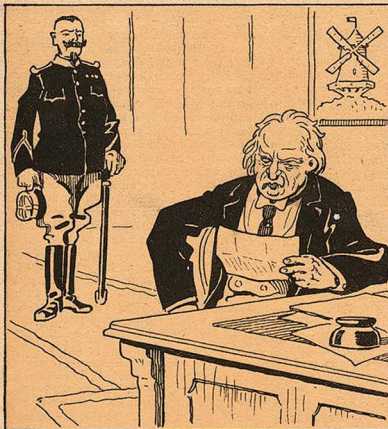
Lloyd George als Praktikus



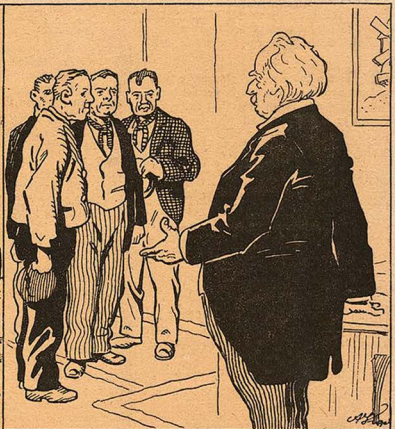
„So so, die Polen kriegen von den Russen Prügel;
na, England bleibt jetzt neutral.“



„Aha, jetzt geht's umgekehrt, die Russen werden von den Polen ver-
hauen. Da sind wir denn doch wohl mit Millerand wieder einig.“



„Sieh, sieh, auch Wrangel hat in Sibirien gegen die
Bolschewiki Erfolge. Da könnte sich England doch
an den Munitionslieferungen beteiligen.“



Arbeiter: „Wir verlangen von der Regierung strenge Neutralität.“
Lloyd George: „Ganz meine Meinung. Die Neutralität wird aufrecht-
erhalten und der Frieden mit Rußland abgeschlossen werden.“

Beilage zum Wahren Jacob

Nummer 891

Stuttgart, 24. September 1920

37. Jahrgang

Alles verhängelt



„Wir waren auf dem besten Wege, uns die Kaiserkrone wieder zu holen; das ist alles zu Wasser geworden durch das Verbot der „Dragesch“ und die Verminderung des Heeres auf hunderttausend Mann. Jetzt kann Ebert triumphieren.“

Wahrung

Deutschland, nun sei auf deiner Hut,
Es wittert wieder rings von Blut,
Nach Deute giert die Reaktion,
Möcht schaffen Krone neu und Thron.

Von außen aber droht der Haß
Und hegt und schürt ohn' Hinterlaß,
Möcht jäh dir an die Gurgel springen,
Das Werk der Knechtung zu vollbringen.

Da sei du läßt, da sei du star, Da sei du läßt bis in das Mark,
Müßt alle deine Kräfte pflanzen,
Zu wehren jeglichem Spinnen.

Nur in dir selber liegt die Kraft,
Die Großes kann und Großes schafft,
Die alle Nachjüngel bindet
Und hell der Freiheit Blut entzündet!

Wenn dein, o Proletariat,
Dein ist die Kraft, dein ist die Tat!
Nur du allein kannst noch von allen
Dem Anteil in die Speichen fallen!

Ein Wort von dir und es steht still,
Was neu den Krieg entzünden will
Legt die Gewalt in Jaum und Zügel,
Verleibt dem Menschtum neue Flügel!

Dann wird es Wirklichkeit und wahr,
Was längst vor uns lag sonnenklar:
Die Völler alle eine Herde,
Und frei von Ketten unsre Erde! Ernst Ernst

Einfsteins Relativitätstheorie

sind den Gegenstand heftiger Angriffe seitens der Fiktionellisten. Daß Zeit und Raum je nach den Umständen ein unterschiedliches Bild geben sollen, ärgert sie. Ihr Sinn war und ist stets auf das Absolute, das Stabile, das Handfeste und Unveränderliche eingestellt und kommt deshalb nie vom alten Fleck.

Wett hat die Welt für Adam, der besamtlich der erste Landarbeiter war, geschaffen — natürlich nur zum Umgraben. Nachher machte er den Zunker als Herrn dazu — aus ganz besonderem Dred versteht sich. Er hat das ganze Weltssystem dann preussisch gedrillt, hat die Zeit nach dem Kalender und den Raum nach Morgen und Westar eingeteilt — damit basta!

Nun kommt einer daher und sagt: vielleicht liegen die Dinge nicht so ganz einfach, vielleicht ist dies und das anders, Müdens — ein verfluchtes Wort! Nichts ist anders! Alles ist so, wie es war. Und wer am Alten tüttelt, kriegt eins auf den Dreg.

Dieser Professor behauptet auch, das Dicht werde von den Massen angezogen. Soll man da nicht vor Wut freieren? Die Masse hat im Düstern zu bleiben. Aber man sieht schon, wie gefährlich die ganze neue Lehre ist und daß man diesem Herrn Professor lüchtig auf den Weg setzen muß. Außerdem ist der Kerl ein Jude und Friedensfreund dazu — und wer nun nicht einsehst, daß dieser Jude verdammt werden muß, ist ein Vaterlandsverräter.

Anteil

Verschwunden ist der Blüten Flor,
Ein guter Herbst steht vor dem Lor,
Vom Regen beugt sich jeder Ast
Und trägt mit Ätzen seine Last.

Wie schade, daß du gar nichts erbst
Von diesem fruchtbareren Herbst!
Wenn du nicht widerstehst und schobst,
Bleibt unerschwinglich dir das Dbst.

Der Apfel in dem grünen Laub,
Er wird der Musfabriken Raub
Und wandert durch die Zwischengab,
Hin aus zum deutschen Hungerland.

Dir blüht in all dem Abersaß
Im Anblick ein Erbsagennuß.
Dieweil der Reiche alles frißt
Und du ein armer Teufel bist. F. M.

Der Korridor

Man sieht jetzt so viel vom Korridor. Die Polen legen sich einen an, der zur See führen soll, die Russen brauchen einen nach Westeuropa und Sibirien, und wenn die Schweizer könnten, wie sie wollten, hätten sie schon längst einen Korridor nach dem Mitteländischen Meer. Korridor ist ein Zugang zur Wohnung. Meistens dunkel. Und dunkel bleibt die Sache immer, denn im Völlerrecht gehört die zum Korridor gehörige Wohnung immer anderen Leuten. Miete wird nicht bezahlt, man zieht ein nach dem Grundsatz: Gewalt geht vor Recht. Beim polnischen Korridor ist die Gegend das zulaßendste Wohnungsammt, wenigstens bildet sie sich das ein. So ein Korridor ist manchmal sehr lang, deshalb ziehen sich Korridorverhandlungen auch immer sehr in die Länge. Der Kontrakt läuft noch länger, so

lange, bis Stärker den Mieter hinausdrängen. Das nennt man dann nicht Ermittion, sondern Freiheitsstumpf. Der dabei frei wird, weiß feiner. Von dem Welt-Korridor, der alle Länder verbindet, von der Freiheit der Meere, ist leider wenig die Rede, weil die Gausgerren vor Eiferlicht nicht zur Vernunft kommen. Auf alle Fälle hat man den kleinen Mieter gefühmbigt.

Fünf Jellen

Erinnert ihr euch noch der großen Schritt aus der Kriegszeit? Wenn es in fingerlangen Buchstaben über die ganze Zeitungseite hin schrie: „Die Wiltania torpediert!“ oder „Sieben Ozeandampfer auf den Grund des Meeres besänckert!“ oder „Eine ganze Stadt in Trümmer geschoßen!“ oder „Eine Kohlengrube erschaffen!“ oder — nun, ihr erinnert euch noch, wie? Es war wunderbar und herzergebend: es jauchte ja auch förmlich aus der stolzen Schrift, die groß, fett und festgestrunken irgendeine geamtliche Ferkirungstakt verständigte. Und dann, was in kleinerer Schrift nachfolgte: einmal nach Wollis, einmal nach Reuters Telegraphenbureau, vielleicht auch noch nach Havas, ferner — von unferen Kriegsbereichlerstatter!“ und normalerweise noch „von besonderer Seite“ — immer daselbe: erhabene Prosa, ein Gedicht beinahe, ellenlang und begieffert: wir, wir haben wieder ein Wert von Monaten, von Jahren, von Jahrzehnten in einer Stunde geprenzt, geschossen, verbrannt. . . .

Herrlich, nicht wahr? Großartig! Fünfjennige Jellen waren nicht zwofel dafür. Ja, das war eine große Zeit. Aber heute? Wenig hat man ein paar alte, stügelte Hochlangschiffe wieder aus dem Schlaf erweckt. Schacht und Gänge werden geföhrt, alles wird aufgeföhrt und geföhrt. Was schon halb verfallen war, erkehrt wieder; Schiffe totes wird lebendig. Arbeit regt und tummelt sich, die Schäfte der Hauer erdröhnen, Förderbunde raffen, Maschinen singen, Kofte rollt ans Licht. . . .

Davon erhub man in fünf Jellen. In fünf kleinen Jellen, die sich in der hinteren Ecke der Zeitung verrochen hatten, als schämten sie sich.

Es ist ja weiter nichts Großes, dachten sie. Ja, wenn einer Hunderttaulende vernichtet hätte, das wäre ein Held.

Dann mühte es in fingerlangen Buchstaben über die ganze Zeitung hin jubeln. Die volle erste Seite wäre ein einziges Loblied auf den Helden.

Nein, wir wollen uns nicht beklagen, sagen die fünf Jellen. Ferkirung hat es nun einmal an sich, zu proben, zu läkmen, sich zu bespiegeln.

Die Arbeit hat keine Zeit dazu. Ban

Die heimgelakerten Frontsoldaten sollen alle saugfrei sein. — Kein Bund, ihnen ist doch auch im Trümmerfeld die Linde von Eitropens Höflichkeit abgebrökelt.

Im Holzhaden wird man schneller Virtuös denn in der hohen Politik,“ sagte Herr Kanitverstahn zu Wilhelm dem Völlen, und außerdem hat man da nicht so viel daneben.“

Auf der Wacht



Mutter: Was machst denn du dort oben?
Karlchen: Ja, soß ich den nächsten Kapp-Putsch, damit ich Vaterm
steld Bescheid sagen kann.

Der Papst im Glashaufe

Der Papst lebt herrlich in der Welt,
Er hat genügend Gut und Geld,
Des Lebens Not reicht nicht heran
Zum reichen Mann im Vatikan.

Er siefet von Döhem hehrer Stuhl
Das arme Volk im Sünderpfuhl
Und weiß nicht, daß, wo Elend schleicht,
Das Laster ihm die Hände reicht.

Er ist des Christenlaubens Hort
Und hütet brav des Meisters Wort,
Doch jenes fand nicht sein Gehör
Vom Schiffstau und vom Nadelohr.

Der Seiland war noch niedern Stands
Und trug der Armut Dornenkranz,
Der Papst hält's mit dem Kapital
Und paßt dem niedern Volk Moral.

Der Papst, der ist kein Sozialist,
Nein, nur ein abgestandner Christ,
Verhärzt, unfrei, weltfremd
Und alles andere als modern.

Die Kirche sah auch Sklaverei
Und fand vorzeiten nichts dabei,
Die Ungleichheit schien gottgewollt,
Drum ward ihr jedes Recht gezollt.

Die Kirche hat sich lang bedacht,
Ehe sie die Frauen gleich gemacht,
Und einst entwand ein grimmiger Streit
Ib ihrer See! Anferblichkeit.

Die Kirche schweigt ergeben Mund's
Beim Donnern des Kanonenfalsds,
Sie segnet, wer die Waffen führt,
Hat selbst manch blut'gen Krieg geschürt.

Nein nein, Herr Papst, Ihr habt kein Recht,
Dab über's Volk den Stab Ihr brecht;
Für Rückkehr zu der Sittlichkeit
Wär für die Kirche selber Zeit. G. M.

○○○

Oberschleßisches Himmelreich

Um den empörenden Entstellungen der deutschen Presse über die Vorgänge in Oberschleßien entgegenzutreten, wird von der französischen Zentralstelle der Kolonie Oberschleßien folgender einmündig wahrheitsgemäßer Bericht ausgegeben.

Erstens: Die deutsche Erregung in Oberschleßien beschränkt sich nur auf einen kleinen Kreis. Das beweist am besten der Umstand, daß sich die ungescheure Mehrheit der Bevölkerung ausdrücklich und deutlich für eine polnische Wirtschast — „bedant“ hat.

Zweitens: Es ist wahr, daß französische Kavallerie auf Arbeiter eingeschlagen hat, die vor ihr daharzogen. Aber das war es ja gerade; diese Proleten erschreckten sich, unseren tapferen Soldaten die Rückseite (!) zu zeigen, fügten ihnen also eine schwere Beleidigung zu, die eben nur mit Blut geführt und abgewaschen werden konnte. Daß sie feinerlei Waffen besaßen, beweist gerade ihre Litzte und Verflaggenheit: sie wollten die Truppen von vorne herein ins Unrecht ziehen!

Drittens: Die Demontrierenden fangen bei ihrem Marsch das Vieh: „Noch ist Deutschland nicht verloren“. Eine solche Provokation braucht sich natürlich weder ein Franzose noch ein Pole gefallen zu lassen.

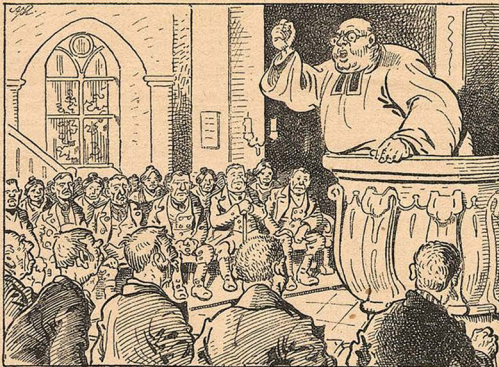
Viertens: Anders ist die Erregung unserer Herren Kavalleristen nicht zu erklären. Denn wer sie lennt — zum Beispiel aus dem besetzten Hingebiet — weiß, daß sie wahre Weltentlämmer sind und nur mit geistigen Waffen kämpfen.

Fünftens: Daß einige deutsche Arbeiter getöbt wurden, ist noch gar nicht erwiesen. Wahrscheinlich ist vielmehr, daß sie — Selbstmord begingen, und zwar aus Scham über ihre Beteiligung an einem Streik, der weder Herrn Willeran noch Herrn Pfisblat gelief, aber den weder die englische Döchtische noch der polnische Klerus ihren Segen ausgesprochen haben.

Sechstens: Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß einige von ihnen durch die jüdischen Heher und Agitatoren für das bevorstehende jüdische Neujahrsfest geschädigt worden sind.

Siebten: Die angeblich einmarchierten polnischen Soldaten waren in Wirklichkeit nur

Schwarze Agitation in Bayern



„Siehe Christen, die Zeit ist schwer, aber mit Gottes Hilfe werden wir sie überwinden, wenn ihr nicht vom rechten Weg abwichet und es lieber mit der Dregel haltet, statt mit den vermaldeiten Betriebsdräten!“

harmlose Dolmetscher, die sich in freundlicher Weise für die Unterhandlungen zur Verständigung stellen wollten. Daß sie bis an die Zähne bewaffnet waren, beweist nur die Unfähigkeit der öffentlichen Zustände in Deutschland — wo für die Deutschen Entschädigung werden zahlen müssen.

Achtens: Die Waffen dieser Dolmetscher — die Gefährliche, Gewehre, Handgranaten usw. — waren für ein Armeemuseum in Kattowitz bestimmt. Leider hat Deutschland das hochbezugte Geschenk in roher, kränkender Form zurückgewiesen.

Neunten: Daß sie die Kohlenzechen besetzten, ist nicht zu verwundern, denn sie brauchten es sich nicht gefallen zu lassen, daß sie von den Deutschen auch weiterhin „verhohlt“ werden.

Zehnten: Daß Frankreich nun noch das Ausbleiben einer vermehrten Kohlenzuför-

derung zu tragen haben wird, stimmt. Aber es geschähe den Deutschen ganz recht, wenn den Franzosen im nächsten Winter die Finger erfrieren!

Elftens: Bedauerlich bleiben die Vorgänge trotzdem, denn die Sache ging zu früh los, so daß die Fäden bloßgelegt sind. Es sind auch viel zu wenig Deutsche gefallen, und den tapferen Haller-Soldatenkapitän und Watschlapp ist je ein heimtückisches deutsches Kohlenläubchen ins Auge geflogen, so daß sie so rasch als möglich in die Dvierstube überführt werden mußten (!)

Zwölftens: Deutschland wird für dies Kohlenläubchen am besten dafür Entschädigung leisten, daß es sämtliche Kohlengruben an Polen abtritt — ohne Abstim-mung, die ohnehin bloß so eintimmen dürfte. Den deutschen Arbeitern wird großzügig erlaubt, sich Verbeigene dort weiterzuarbeiten.

Dreizehntens: Auf Antrag der Kattowitzer Bürgerchaft soll Korfant zu Ehrenbürger von Kattowitz ernannt werden.

Bez.: General Forstch.

Kommt mal zu uns ...

Von G. Bremer

Seht euch mal an das deutsche Land,
Da gibt es Ritter von Verland:
Die Welt steht Kopf — es ändert sie
Professor Einsteins Theorie.
Wir werden jung — es ist erwiesen —
Durch Steinauchs Querschnitt in die Dräusen;
Wir quasseln fern — die neue Lat —
Sechshundert Kilometer — ohne Draht!

Doch leider nützt im deutschen Land
Uns Einstein, Steinauch nicht und Kant. —
Will man dem Volkochwismus wehren,
Muß man die Kinder richtig nähren,
Muß man die Kohlen uns verbilligen,
Und Brot und Butter uns bemilligen —
Muß Häuser bauen der Vater Staat,
Jedoch da fehlt's am nötigsten Draht!

Im Verlag von J. S. W. Diez Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart ist in neuen Auflagen wieder vorrätig:

Der Infanzistat. Produktion und Konsumtion im Sozialstaat. Von Professor Dr. Karl Ballod. Dritte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Preis kartoniert M. 12.—

Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie. Von Eduard Bernstein. Neue, verbesserte und ergänzte Ausgabe. Preis kartoniert M. 10.50.

Wir empfehlen komplette Jahrgänge des Wahren Jacob 1914-1919, ungebunden. Preis des Jahrgangs M. 5.20 ohne Porto.

ZIGAREN | Reiner Rauchtabor

besten Qualitäten von 55 Pfennig an pro Pfund M. 21.—, 23.—, 26.50 alles inkl. Steuer

Versand gegen Nachnahme

Garantie: Umtausch oder Geld zurück

Fortwährende Nachbestellungen

Ludwig Bauer, Mannheim W 13, Gr. Mergelstrasse 12

Radfahrer

Neue Deutsche Pneumatis, in Natur-Gummi

Versand per Nachnahme zu Mindestpreisen

Proletariat frei.

H. Timmann,
Ink. Harald Rung,
Hannover 30

Die Ehe und ihre Gefahren

Worte der Aufklärung und des Rates für junge Mädchen und Männer. Mit vielen Abbildungen der männl. und weibl. Körperseite. Zum Teil nach der Natur. Mit aufschlappbarem Modell des weiblichen Körpers. Preis Mk. 7.— bei Vorauszahlung (Geld im Brief), Nachnahme 1 Mk. mehr.

Med. Revue-Verlag,
Charlottenburg 2, Postfach 515.

Mitesserjäger

beseitigen in 1 Minute Hautfettglanz und Mitesser, Pickel, Sommersprossen, grossporige, hockerige und löcherige Haut meist über Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jäh! Teint zart, weiss u. rein. Preis 7.50 Mk. inkl. Porto. F. Paul Wasser, Berlin-Halensee 306, Bornstedter Strasse 8.

TATOWIERUNG

entwerft dauerhafte bis selbst geführte Umkleebilder. Sofe m. Garantie, 13.— u. 20.— Streich in Stuttgart, Gutenbergstr. 51.

Vollständig gratis

erhält Jed. Leser u. Jede Leserin des Wahren Jacob nach Einsendung eines genauem Adresses mit Angabe v. Alter u. Beruf etc.

Flurs ganze Leben Hochwertiges

Senden Sie auf genauere Adresse, nebst 20 Pf. für Rückporto ein. Sie werden es nie bereuen: Wilhelm-Vorsand Cannstatt II

Ou-X-Beine

besitzt 40 Jahre lang in 1000 Fällen bewährt. Besondere Wirkung bei Gelenks- und Nervenleiden.

Beugamit

besitzt schmerzlos und ärztlich empfohlenes

o o o Prospect gratis, o o o

Beumers & Co., Köln,
Sailerweg 55

Gummi

sauger von 1.50 Mk. an, auch kleine mit Ringen. Alle Artikel zur Krankenpflege, Haushalt- und Toilettenartikel. Illustrierte Liste gratis und franco

A. MAAS & Co., BERLIN 103
Markgrafstrasse 84.

Jeder Leser erhält sog. unsonst Athleten-, Korb- und Fed.-Artikel gratis sowie die grössten Wunder der Welt. Schreiben Sie sofort! Postkarte genügt!

Artist-Verlag, Dresden 22/54.

Gummi-Strümpfe, hygienische Artikel, Proletariat gratis.

Josef Maas & Co., G. m. b. H. Berlin 53, Jerusalemer Strasse 57.

R. M. Curt, "Weltlich"

Astrologisches Institut
Hamburg 36 p, Postfach 156

Die Sterne lügen nicht!

Wir geben nach Angabe der Geburtsdaten Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, Charakter, Glück, Heirat, Reichthum usw.

Ausführliches Horoskop Mark 7.—, sowie 40 Pfennig für Porto.

Man verlange Gratisprospekt!

Die Sterne lügen nicht!

Wir geben nach Angabe der Geburtsdaten Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, Charakter, Glück, Heirat, Reichthum usw.

Ausführliches Horoskop Mark 7.—, sowie 40 Pfennig für Porto.

Man verlange Gratisprospekt!

Geschichte der Commune von 1871. Von E. Lissagany. Dritte, illustrierte Auflage. Preis gebunden M. 24.—. Schillerdenkmal. Durch die Hoffische Brief über die Pariser Commune, aus dem man das Beste und die gewaltigen Bewegung des Proletariats gewinnen kann. Die Gesundheitspflege des Weibes. Von Dr. F. Simon. Illustriert. Preis kartoniert M. 12.—.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen

menn Sie die Macht der Suggestion und Hypnotisierung besitzen. Grösste Anleitung gibt St. Sertling, der Bestenlehre Hypnotismus, in seinem Briefe: Hypnotische Unterwerfungsbriefe.

Mit 19 Illustr. u. genauer Angabe. Preis M. 9.00, gebd. M. 12.50, ausgl. 16.00 u. Versandpost. Jeder M. 20.00 fr. freib. über das Buch kann ich nur das Beste sagen: Sie können nach 2 Stunden schon 2 Personen gleichzeitig hypnotisieren (Sertling's Sertling's Buch ist die beste Lehr- u. Unterweisungsmethode für die Unterwerfung).

Orania-Verlag, Oranienburg-H. 184

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sa.) No. 11.

Beste und billigste Begleitmusik für Bagelmann, Fasch, Oper, Theater, Variations, Hüten, Gitarren, Gitarrenzither, Violinen, Klavier, Horn, Trompeten, etc.

Aufträge v. M. 10.— portofrei

o o o 14 000 Dankschreiben. o o o

Neueste Preisliste unsonst.

Ueberlinger Geldlotterie

Ziehung 7. u. 8. Oktober 1909

Gewinne 155 000 M.

Hauptgewinn 60 000 M.

Loospreis M. 3.00, Porto u. Liste 90 Pf.

Eberhard Feltzer, Stuttgart
Postfachkonto Stuttgart 6418.

Heist. Käse schmilzt
Tilker schon 60 p. Pf. d. Eid. 8.95 M. E. Napp, Altona Ott. 15

Gratis

verlangen Sie Prospekt über hygien. Artikel. Aerztlich empfohlen. 100fach im Gebrauch. Frau Maria Ohler, Weiden b. Köln a. Rh. 23 V.

Die billigsten Hemden

Socken, Strümpfe usw. liefert an jedermann und bester Preisliste unsonst. Gute Ware. M. Grossmann, München C 90, Baderstr. 1

Haben Sie Ideen?

Tausende gute Ideen bleiben ungenutzt. Wir helfen Ihnen bei der Gewinnbringenden Verwertung nicht bekannt. Hat u. Anregungen bietet

Erfindern

unsere Broschüre Nr. 6. Preis M. 1.50. Breveta, Berlin W 9, Köthener Strasse 36.

Wer heiraten will,

solte unbedingt die bereits in 19. Auflage erschienene sozial-psychologische Studie Dr. Bergner, "Aerztliche Belehrungen über die Ehe" lesen. Dasselbe mit Abbildungen und zwei farbigen, verzierten Karten des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode, sowie einen männlichen Modell nebst dazu gehörigen Tabellen verstehen, unterhalb Tabellen über die sexuelle Entwicklung des Weibes vor und in der Ehe, die für die Gesundheit, das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis mit Modelle 10 Mk., Nachnahme Mk. 10.—

Linsner-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 204.

Das Christusproblem gelöst!

Sieben erschien: Vor 1900 Jahren! In einer alten orient. Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz neu mittelw. Wer Jesus Christus war? Die Antwort ist in dem Dokument. Es ist der Bericht des Altesen dieses Bundes in Jerusalem an den Altesen in Alexandria. Ein christl. Priester versuchte bei der Entdeckung des Dokumentes zu verheimlichen, da sich die ganze mittelw. Wandergelehrten auf einmal ganz natürlich erklären. Dieser alt. Bericht ist von F. Schmidt ins Deutsche über. Kein Denker der das Werk unberührt aus der Hand legen. Preis 6.50 M. fr. Nachh. 110 Pf. Grosser Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 311.

Mutterspritzen

sanft. Frauenartikel etc. Anfrag. erb. an Versandhaus Arras, Mannheim, Q. 2/1920

Zuckerkranke

finden Heilung bei diätetischer Kur. Dr. med. Stein-Callefens, Jan W. Werth-Appel, Köln, Altermarkt 7. — Broschüre gratis.

DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen, zerlegbaren Modellen des weiblichen Körpers und des männlichen. Illustriert von G. G. Eins. v. M. 9.40. Nachh. M. 1.— mehr. Hermann Finn, Berlin-Tempelhof. Eh